

Kaiserstuhl sagt erneut Ja



KAISERSTUHL (tf) –An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 6. April 2017 hatten die Kaiserstuhler dem Kreditantrag von maximal 55000 Franken für eine vertiefte Prüfung eines möglichen Zusammenschlusses mit 42 zu 10 Stimmen (bei 7

Enthaltungen) zugestimmt. Am Sonntag hat die Bevölkerung den Entscheid an der Urne nun untermauert.

Nachdem ein Komitee nach der ausserordentlichen Gmeind das Referendum ergriffen hatte, kam der Kreditantrag für eine vertiefte Prüfung noch einmal vors Volk – und er wurde erneut sehr deutlich angenommen. Den 33 Nein-Stimmen standen über 91 Ja-Stimmen gegenüber, dies bei einer Stimmbeteiligung von 56,1 Prozent. Erstaunlich ist, dass weniger Personen Nein gestimmt haben als seinerzeit das Referendum ergriffen haben.

In einer Medienmitteilung zeigte sich der Stadtrat sehr erfreut über die Tatsache, dass die Stimmbürger seinem Antrag gefolgt waren und bedankte sich für die klare Zustimmung zum Projektkredit. «Mit diesem Vertrauensbeweis des Souveräns will der Stadtrat zusammen mit der Bevölkerung Kaiserstuhls im Projekt «Rheintal+» einen aktiven Beitrag zur Gestaltung der Zukunft nicht nur der eigenen Gemeinde, sondern der gesamten Region leisten.» Der Stadtrat verwies auf die im September beginnenden Arbeiten in den Arbeitsgruppen und den ersten Workshop der vertieften Prüfung innerhalb «Rheintal+».

Nachgefragt beim Stadtammann

Ruedi Weiss, was geht Ihnen als Stadtammann durch den Kopf nach diesem deutlichen Signal? Hatten Sie das Ergebnis so klar erwartet?

Natürlich freuen wir uns über das klare Resultat, das wir als Vertrauensbeweis der Stimmbürger an den Stadtrat empfinden. Hauptsorge der Gegner von Rheintal+ war die Sicherung des Schulstandorts (Weiach und Stadel). Der Regierungsrat hat rechtzeitig bestätigt, dass Kaiserstuhl in dieser Frage seine Eigenständigkeit bewahren kann. Mit dieser Zusicherung hatte ich mir gute Chancen für einen Abstimmungserfolg ausgerechnet und spürte dies auch im Gespräch mit der Bevölkerung. Das deutliche Resultat verdanken wir vielen engagierten Einwohnern und der guten Stimmbeteiligung.

Mit welchem Grundgefühl geht der Kaiserstuhler Stadtrat jetzt in den «Rheintal+»-Prozess?

Mit einem Gefühl der Erleichterung und mit Zuversicht. Statt andere über unser Schicksal entscheiden zu lassen,

dürfen wir jetzt in allen Arbeitsgruppen auch die Anliegen Kaiserstuhls einbringen. Damit wird es uns möglich, den Stimmbürgern in zwei Jahren sowohl alle Argumente für oder gegen eine Fusion vorzulegen, als auch für beide Möglichkeiten eines Abstimmungsausgangs vorbereitet zu sein.

Wie wollen Sie die Anliegen der Personen, die das Referendum ergriffen haben, aufnehmen und einbringen?

Diese Anliegen waren auch dem Stadtrat immer wichtig, nur können wir uns nicht auf diese beschränken. Die Beziehung zu unseren direkten Nachbarn werden wir nach besten Möglichkeiten weiterentwickeln und hoffen, dass sich auch Fisibach rechtzeitig mit an den Tisch setzen wird, um diese Auswahl zu bereichern. Die Abstimmungsgegner sind herzlich eingeladen, sich mit ihren Argumenten als kritische Teilnehmer in diesen Prozess einzubringen und damit die Qualität der Entscheidungsfindung zu verbessern.